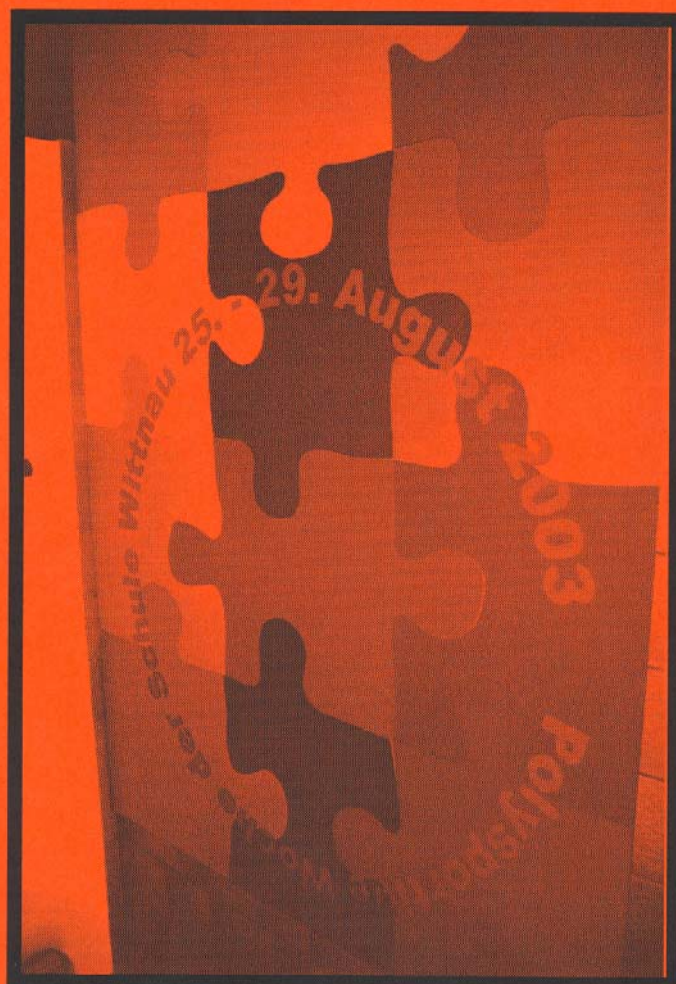


# Pult Post

Schule Wittnau  
7. Ausgabe / Sommer 2004



## Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 1
Schulpflege	Seite 2
Kindergarten	Seite 3
1./2. Klasse	Seite 5
3. Klasse	Seite 6
4. Klasse	Seite 7
5. Klasse	Seite 11
3. Real	Seite 14
3. Sek	Seite 16
Wald als Erlebnisraum	Seite 20
TW Fach ohne Zukunft?	Seite 22
Alltag der "Zahntante"	Seite 24
Mutationen	Seite 25
Lesenacht-Vortrag	Seite 26
Ski- und Snowboardlager	Seite 27
Fastensuppe	Seite 28
PoWo	Seite 30
Bibelmorgen	Seite 31
Comedy-Night	Seite 32
Papiersammlung	Seite 33



Schulblatt Wittnau  
7. Ausgabe Juli 2004

Herausgeber: Lehrerschaft Wittnau

Redaktion/Inserate:  
Schule Wittnau  
Tel. 062/871 19 79

Auflage 200 Exemplare

## Editorial

**Schulleitung Wittnau**  
Helen Lüthi Kunisch  
Marie-Theres Bobst

### **Läutet in Wittnau schon bald eine Schulglocke die Unterrichtsstunden ein?**

...Wenn Beppo die Strassen kehrte, tat er es langsam, aber stetig: Bei jedem Schritt einen Atemzug und bei jedem Atemzug einen Besenstrich. Schritt - Atemzug -Besenstrich. Momo erklärte er: „Manchmal hat man eine sehr lange Strasse vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang, das kann man niemals schaffen, denkt man. Und dann fängt man an, sich zu eilen. Und man eilt sich immer mehr. Jedes mal, wenn man aufblickt, sieht man, dass es gar nicht weniger wird, was noch vor einem liegt. Und man strengt sich noch mehr an, man kriegt es mit der Angst, und am Schluss ist man ganz ausser Puste und kann nicht mehr. Und die Strasse liegt immer noch vor einem. So darf man es nicht machen. Man darf nie an die ganze Strasse auf einmal denken. Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Und immer wieder an den nächsten. Dann macht es Freude; das ist wichtig, dann macht man seine Sache gut. Auf einmal merkt man, dass man Schritt für Schritt die ganze Strasse gemacht hat. Man hat gar nicht gemerkt wie, und man ist nicht ausser Puste. ...“ (aus Momo von Michael Ende)

Die Schule Aargau steht im Umbruch:

- Schulleitungen werden eingeführt
- Regos
- Sparmassnahmen
- Tagesstrukturen
- Blockzeiten
- GAL (Gesetz über die Anstellung von Lehrpersonen)
- Rückläufige Schülerzahlen
- etc



Um der Vielfalt der Ansprüche gerecht zu werden, haben wir uns entschieden, für unsere Schule eine längerfristige Planung an die Hand zu nehmen. Statt einer Jahresplanung arbeiten wir an einem Schulprogramm für den Zeitraum bis zum Jahr 2007. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Oberstufe Wittnau nach Gipf-Oberfrick überführt.

Ein Schulprogramm beschreibt im Idealfall die Entwicklung der Schule in allen Bereichen (Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung, Organisationsentwicklung). Es basiert auf den Grundsätzen des Leitbildes.

Es konzentriert die Kräfte auf das Wichtigste, gibt Orientierung und Sicherheit und schützt vor Veränderungs- und Entwicklungsüberschwemmungen.

Bis zum Endprodukt "Schulprogramm" sind verschiedene Schritte nötig. Ideen werden aufgenommen, überprüft, verworfen, weiterverfolgt, damit ein auf unsere Schule passendes Modell entstehen kann. Dieser Prozess braucht Zeit...

Als einer der ersten Schritte ging es um das Erfassen des Ist-Zustandes. Eltern, SchülerInnen, Lehrpersonen, Verwaltung, Behörden, etc haben uns via Fragebogen wertvolle Rückmeldungen und Anregungen gegeben. Im Moment sind wir daran, diese zu sichten und zu interpretieren.

An dieser Stelle danken wir allen für das Ausfüllen der Fragebogen. Wir verzeichnen einen beinahe 100%igen Rücklauf. Über sehr viele positive Rückmeldungen haben wir uns gefreut. Auf der negativen Seite ist der Prozentsatz in keinem Punkt so hoch, dass wir umgehend reagieren müssen (laut wissenschaftlicher Studien besteht ab 30% Handlungsbedarf).\* In einem weiteren Schritt werden nun mit externer Begleitung Entwicklungsschwerpunkte und Ziele festgelegt.

Vor sechs Jahren haben wir mit dem Projekt Segra gestartet. Wir konnten bereits dazumal wichtige Grundlagen schaffen. Im Rahmen von SEGRA ist zum Beispiel das Leitbild unserer Schule entstanden. Darauf können wir nun aufbauen.

Eine solche Planung braucht Zeit! Wir gehen sie Schritt für Schritt an!

Wir geben uns Zeit bis Weihnachten 2004. Dann sollte das Schulprogramm vorliegen.

### **Und wer weiss, vielleicht läutet an der Schule Wittnau schon bald die Pausenglocke...**

\*Über die detaillierte Auswertung des Elternfragebogens wird zu einem späteren Zeitpunkt informiert.

## Das Rezept der kleinen Schritte

Aufgewachsen in einer kleinen Gemeinde im solothurnischen Schwarzbubenland habe ich, nach zehn Lern- und Wanderjahren, an einem ebenso schmucken Ort im Fricktal, in Wittnau, mit meiner Familie ein neues Zuhause gefunden. Intensive Berufstätigkeit und ein ausgefülltes Familienleben, gleichzeitig ein wenig Garten und Männerriege sowie viel Geselligkeit, wären eigentlich genug, um den Tag ausfüllen zu können. Und dann kam die Anfrage für die Mitarbeit in der Schulpflege - eigentlich klar um was es gehen könnte aber dennoch unbekannt und spannend, was es wirklich zu tun gibt.



Kinder und Schule waren meine Motive um mich dieser Aufgabe zu stellen. Und jetzt, nach sechs Monaten, zwanzig Sitzungsstunden, dreissig Protokollseiten und fünfzig Seiten Dokumentenstudium hat sich meine Wahrnehmung verändert. Das Schulhaus erscheint mir weniger als Gebäude sondern vielmehr als Quelle für Lernen und Lehren, Geben und Nehmen, Organisieren und Improvisieren, Konsens und Auseinandersetzung. Ich musste erfahren, dass an einer Schule längst nicht alles einfach funktioniert, Probleme nicht mit Pflasterlis überdeckt werden können und Herausforderungen menschlich und intellektuell einiges abverlangen.

Die Erwartungen an die Institution Schule sind vornehmlich auf die Lehrkräfte fokussiert und richtigerweise hoch. Bildung und Wissen sind beständiger als Zeit und Geld. Als Eltern dürfen wir nicht erwarten, dass häusliche Versäumnisse ausgebügelt werden können und als Lehrkräfte ist die Konzentration auf das Individuum wichtiger als der anonyme Klassendurchschnitt. Die Schulpflege Wittnau tritt gegenüber Eltern und Öffentlichkeit im Hintergrund in Erscheinung und ist für Fundament und Dach der Schule besorgt. Die Schulpflege ist bestrebt, einen grossen Beitrag zu leisten, damit jedes Kind - immer im Rahmen seiner Neigungen und Ziele - mit reichem schulischen Erfolg belohnt wird.



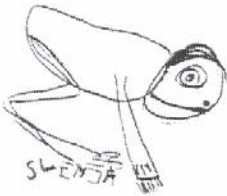
Liebe Kindergärtner, Schülerinnen und Schüler; geschätzte Lehrkräfte, Kolleginnen und Kollegen der Schulpflege, ich wünsche der Schule Wittnau ein grosses Paket voller Wille und Neugierde und getreu dem Jahresschwerpunkt, Respekt und Toleranz. Ich hoffe auf eine tolle Zusammenarbeit, freue mich über eure kleinen und grossen Erfolge und über die vielen fröhlichen Gesichter. Als Rezept soll uns begleiten, dass kleine Schritte auf dem richtigen Weg schneller zum Ziel führen als eine wilde Fahrt auf der Achterbahn.

Urs Vogt, Schulpfleger

Viele fröhliche Gesichter an der Schule Wittnau

**Kindergarten**

**Froschleich schwimmt im Teich ...**

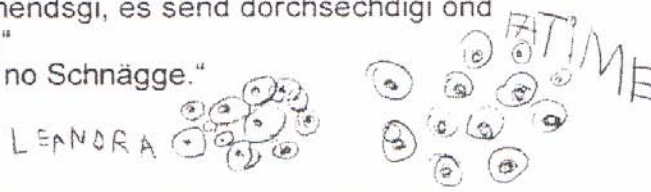


**Montag, 22. März 04**

**1. TAG**

Björn: "Mer händ Froscheier im Chendsgi, es send dorchsechdigi ond schwarz öppe drüühondert."

Jens: "Die send vom Teich, es het no Schnägge."



Patricia: "Hondert Eier ond wenn me si in d'Hand will neh sends matschig."

**5. TAG**

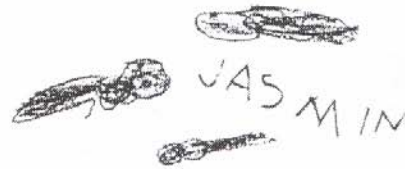
Philipp: "D'Laich chöned ned schwimme"

Jasmin: „Si bewege sech scho ond en Teil send dosse“

Björn: „D'Kaulquape händ scho am dorchsechdige knabbered.“



Michael: „De Schnägge het s'Muul ufgmacht.“



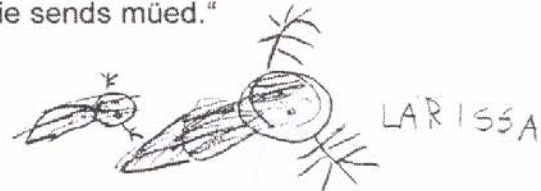
**8. TAG**

Marc: „Es send scho vel usecho si send ganz schwarz.“

Elena: „D' Kaulquape händ en Schwanz ond vorne sends rond. Uf de Siite luege sörigi use wie Röhrlı.“

Björn: „Si schwemme ond es paari hange a de Schiibe.“

Mike: „Wenn si abegheie sends müed.“



Elena: „Met dene Röhrlü chöne si d' Loft us em Wasser neh.“  
 Leandra: „Sie schwemme met em Schwanz ... eso umeschwänzle.“

MARO



**18. TAG**

Svenja: „D' Kaulquape send grüenschwarz, echli heller ond si händ Pönktli.“  
 Marc: „Si hei e kei sörigi Fühler meh, wo uselampe.“  
 Leandra: „Si send grösser worde.“

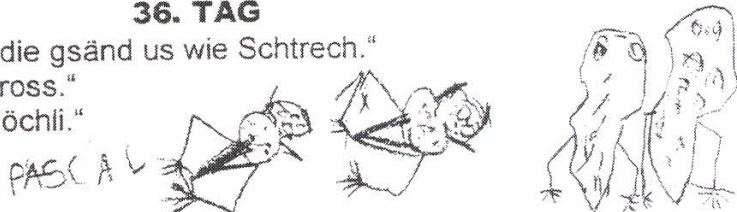


Michael: „Vo dene Kaulquape gseh sch s Gsecht ... d'Auge ond s Muul.“  
 Pascal: „Si frässe vel vom Fischfuetter.“  
 Leandra: „Si chöne schnäll omeschwemme.“

Pascal: „Es het meh Schnäggeeier.“

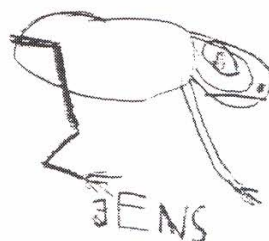
**36. TAG**

Mike: „Si händ jetzt Bei, die gsänd us wie Schtrech.“  
 Leandra: „S Muul esch gross.“  
 Björn: „Me gseht d'Naselöchli.“



Jasmin: „Si hei vorne zwoi chliini Bei, met de Henderbei send s vier.“  
 Pascal: „De Buuch esch us zwoi Rondomeli ... wie es Achti.“  
 Carolin: „D'Schnäggli send dusse, ganz chlii ... wie es Pönktli.“

MIKE



## Weihnachtsritual der 1. und 2. Klasse

Schon im November haben die Kinder in der Schule schöne Laternen gebastelt. Dieses Licht sollte zu jeder Familie nach Hause gebracht werden. Aus diesem Grund waren wir an vier Abenden im Advent im Dorf unterwegs.

War das eine Aufregung am 2. Dezember 2003 vor dem Schulhaus!

Wir machten uns zum ersten Mal mit unserem Wägeli auf den Weg Richtung Rotelhof. Das Wägeli war geschmückt mit Tannästen und Sternketten. Aufgeladen hatten wir auch die Laternen derjenigen Kinder, deren Familien wir an diesem Abend besuchen sollten.

Beim Haus angekommen, konnte das jeweilige Kind seinen Eltern das Licht bringen. Wir haben aus unserem Weihnachtsrepertoire Lieder gesungen und so der Übergabe einen festlichen Rahmen gegeben. Wir haben die Freude, die wir brachten, deutlich gespürt. Am Schluss jeder Runde haben wir wärmenden Tee und

etwas Süßes erhalten. Der Abend des 11. Dezember bildete den Höhepunkt unserer Besuche: Wir beendeten die Runde vor der Kirche. Dort wurden wir von Eltern, Geschwistern und anderen Gästen beim Feuer erwartet. Gute „Feen“ (Mütter) haben Tee und Kuchen bereitgestellt. Nachdem wir alle Lieder noch einmal gesungen hatten, konnten wir das gemütliche Beisammensein ums Feuer geniessen. Es war ein besonderes Erlebnis, nachts mit den Kindern unterwegs zu sein und jedes Zuhause zu besuchen. Ich danke an dieser Stelle für die Gastfreundschaft und dass uns alle so herzlich empfangen haben.

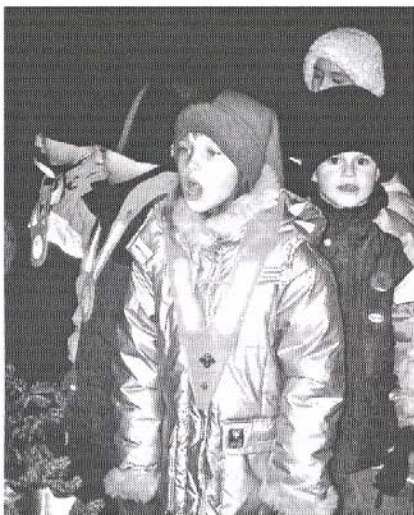
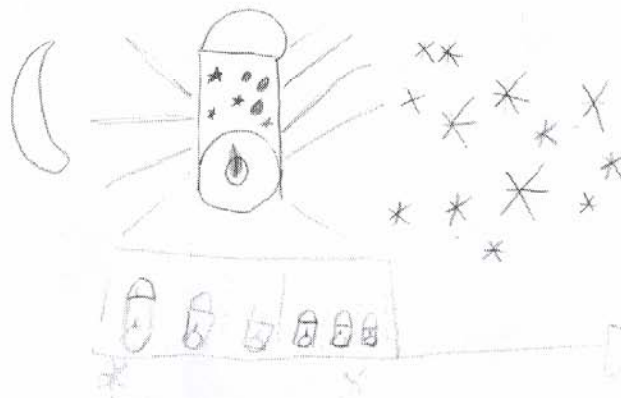


Bild: Familie Lenzin  
Text: Helen Lüthi Kunisch



### 3. Klasse, Erlebnis Feuerwehr



Am Donnerstagmorgen vor den Skiferien durften unsere 3. Klässler einen Besuch bei der Feuerwehr machen. Der Kommandant Urs Schmid, Rolf Speiser und Franz Brunner hatten sich extra Zeit genommen, den Buben und Mädchen die Aufgaben der Feuerwehr zu erklären. Hautnah durften die Kinder einen Morgen lang erleben, was es heisst, bei der Feuerwehr zu sein. Wie echt konnten sie mit dem Strahlrohr spritzen, mit der Löschdecke ein Feuer ersticken und auch eine Fahrt mit dem Tanklöschfahrzeug durfte natürlich nicht fehlen.

Die grosse Frage, die nach dem erlebnisreichen Morgen für viele im Raum stand, war nur: „Wie alt muss ich sein, dass ich bei der Feuerwehr mitmachen darf?“



Bilder und Text: Christoph Benz



## Reif für die Insel???

Texte schreiben in der 4. Klasse  
MT. Bobst

Die Erinnerungen an den Aufsatzunterricht in der Schule sind in nicht wenigen Fällen düster und geprägt von der Formel „Nichts ist richtig“: Zeitdruck, Ideenlosigkeit, kein Schreibfluss, keine Motivation...

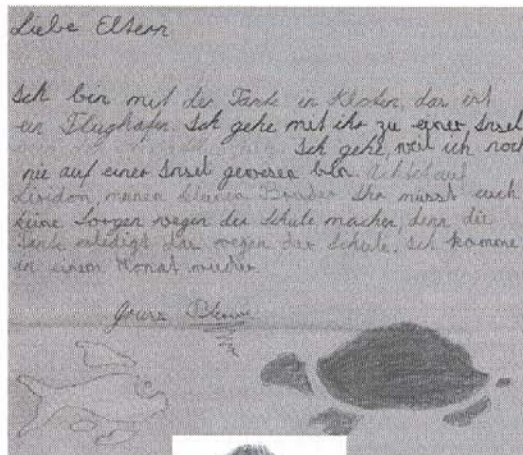
Um die Freude am Schreiben zu wecken, haben wir uns in der 4. Klasse für einmal mit einer etwas anderen Form des Textes Schreibens befasst.

Allein, zu zweit oder in der Gruppe über einen längeren Zeitraum an einem ungewöhnlichen Text verweilen, der eigenen Fantasie vertrauen, den Stossseufzer zu vergessen „und jetzt muss ich noch einen Aufsatz machen“, das sind Ziele, die wir in unserer Klasse mit der abenteuerlichen Schilderung einer robinsonähnlichen Situation erreichen wollen.

Die jungen Autoren und Autorinnen sind auf der Insel fast ausschliesslich auf sich selbst angewiesen, sie sind gezwungen, den Mangel an Hilfsmitteln, Geld und Körperstärke allein durch die Kraft ihrer Fantasie wettzumachen.

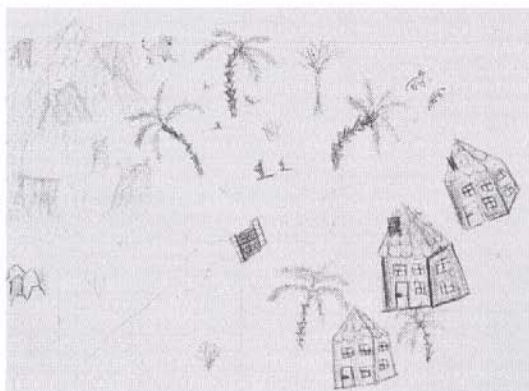
Nun aber ab ins Abenteuer!

Als Einstieg erzähle ich den Schülern, dass sie nach der Schule von einer reichen Tante abgeholt werden, um auf einer einsamen Insel erholsame Ferien zu verbringen. Eine erste schriftliche Arbeit ist es nun, für die Eltern einen entsprechenden Brief zu entwerfen, da die Zeit nicht mehr reicht, daheim vorbeizugehen.

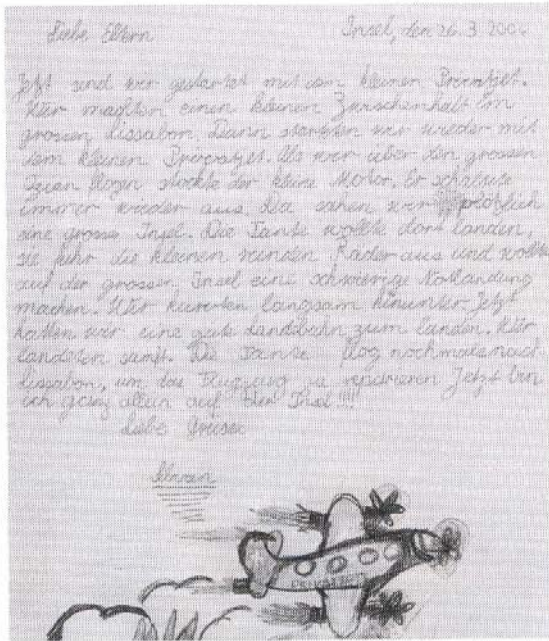


Natürlich wird auch ein Steckbrief der extrem reichen Tante angefertigt:

Meine Tante hat braune Haare, eine weisse Bluse und einen gekippten Lock, braune Lederstiefel, eine Lederkette und roten Lippenstift, eine grosse Nase, blaue Augen und einen lächelnden Mund.



Mit dem Privatflugzeug geht es von Kloten aus nach Lissabon zum Auftanken. Nach dem Start Richtung Westen, Atlantik, beginnt der Motor plötzlich zu stottern und die Tante nimmt Kurs auf eine Insel für eine Notlandung.



Nun müssen die Eltern wieder über die aktuellen Geschehnisse informiert werden.

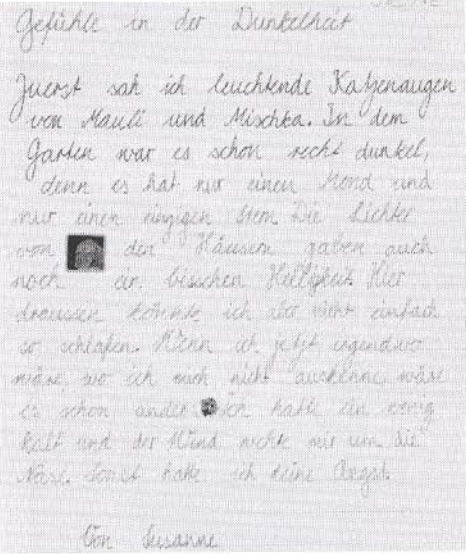
## Alle Insel-Wörter

Da jetzt das Leben auf der Insel

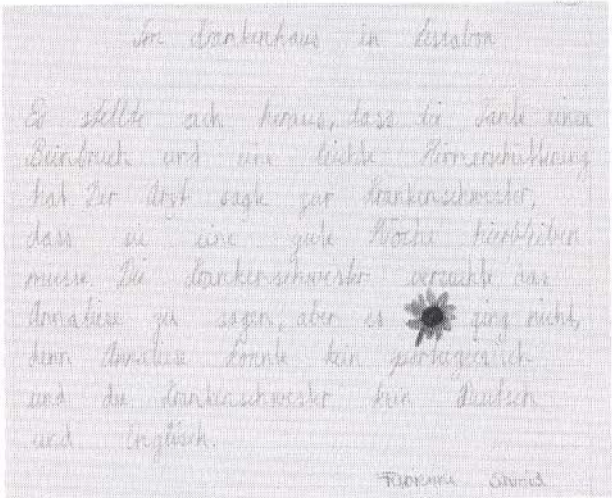
beginnt, werden auf grossen Papierbogen Insel-Wörter aufgeschrieben, die in den folgenden Tagen laufend erweitert werden, um ein umfassendes Vokabular für Gefühle, Dinge, Tätigkeiten und Zustände zu entwickeln. Sie sollen den Kindern helfen, ihre zukünftigen Erlebnisse prägnanter zu schildern. Nachfolgend eine kleine Auswahl von Sabrina:

Nomen	Verb	Adj.
Wasser	ausruhen	schön
Boot	essen	grös
Palmen	bauen	klein
Kokosnuss	spielen	windig
Tiere	liegen	sonnig
Schatz	lesen	wellig
Tante	graben	einsam
Muschel	sitzen	viel
Gold	schlafen	gelb
Haus	laufen	lustig
Abend	schwimmen	breit
Pirat	fragen	gewitterig
Wasserfall	lernen	lang
Sand	schauen	schmal
Bananen	steigen	dick

Das allein auf sich angewiesene Kind bereitet sich nun auf seine erste Nacht auf der Insel vor. Vorgängig hatten die Schüler die Hausaufgabe, bei Dunkelheit nach draussen zu gehen und dabei Eindrücke zu sammeln.



Das Schicksal hält Schläge bereit. Die Tante verunfallt in Lissabon schwer und wird bewusstlos in ein Krankenhaus eingeliefert.



## 10 überlebenswichtige Dinge

1. Ein Feuerzeug um Feuer zu machen.
2. Ein Schlafsack zum schlafen.
3. Gewehr zum jagen der Tiere.
4. Eine Axt um Bäume zu fällen.
5. Ein Buschmesser um Früchte aufzumachen.
6. Rauchbomben zum Tiere verschrecken.
7. Ein Sanitätstaschen um Wunden zu heilen.
8. Eine Trinkflasche zum trinken.
9. Nadeln, Fäden, Nadel und Faden zum Kleider flicken.
10. Eine Urangelock zum fischen.

Patrick

Aber jetzt gilt es beinahe unendlich viel zu ertragen, zu entdecken, zu überlegen...

2. Tag Ich erwache wegen einem Tiger. Dann mache ich mich wieder an die Arbeit, jetzt nehme ich 10 Planen und mache die Mäntel fest. Danach nehme ich den Rest Holz und verbrachte es für das Dach. Ich benötige noch mehr Holz für eine Mauer, damit keine wilden Tiere kommen! Nun holze ich weiter. Dann baue ich an der Mauer. Später muss ich einen Graben bauen für das Holz, dann muss ich das Holz runter tun. Es ist fertig!! Aus dem Rest Holz mache ich mir Feuer!

Die Tante kommt weder zur festgesetzten Zeit zurück noch lässt sie etwas von sich hören. So gilt es sich, so gut es eben geht, auf der Insel einzurichten. Die Schüler erstellen dazu eine Liste mit den zehn ihnen am wichtigsten scheinenden Dingen, die ein Überleben in ähnlichen Situationen erleichtern sollen.

King. Um Uhr esse ich Konflikt. Danach muss ich meine Baumstämme fertig machen. Um das ist heute aber wirklich hässlich. Ich werde mich mit einem neuen Sonnenstrahl ein... Ich gehe jetzt ins Bett. Das ist cool, ich kann mit den Herrern ein Fantasiebild herausfinden.

...zu versuchen, zu bekämpfen, anzufertigen und zu flicken...

„Was, morgen muss ich schon den Schluss schreiben, wo es doch gerade so spannend ist?“ Das war eine der schönsten Aussagen zu dieser Art Texte zu schreiben und stammt notabene von einem Kind, das normalerweise nicht gerade in Begeisterungstürme ausbricht, wenn ein Aufsatz auf dem Programm steht...

Bei Valentin nahm die Geschichte zum Schluss hin glücklicherweise eine gute Wende...

Nach 30 Minuten sah ich einen Punkt am Horizont. Er wurde immer größer, bis ich sah, dass es ein Schiff ist. Ich ging an Land, holte eine Rauchbombe, zündete sie an. Was für ein Glück, das Schiff hielt an! Ich stieg aufs Floß, ruderte hinüber und kletterte an einer Seilleiter hoch. Da stand tatsächlich Tanki Klama. Mir waren sehr

freut, dass beide hier angekommen sind. Dann fuhren wir mit dem Boot zum Schiff. Die Fahrt war lang. Unterwegs erzählten wir einander, was wir erlebt haben. Ich genoss es, nach all den Überlebenden auf einem Liegestuhl zu liegen und zu faulenzen.



## Erlenhof

Herbert und Helen Schmid  
5064 Wittnau

Tel./Fax: 062 871 49 35  
Natel: 076 304 52 79  
E-Mail: [erlischmid@bluewin.ch](mailto:erlischmid@bluewin.ch)  
Internet: [www.erlenhof.ch.vu](http://www.erlenhof.ch.vu)

### Verkauf von Weinen und Spirituosen

Erkönig -Regent  
-RieslingXSilvaner  
-RieslingXSilvaner leicht süss

Liköre und Spirituosen  
Obst in der Saison  
Zier- und Speisekürbis  
Apéros für ihre Anlässe

### Geschenkartikel

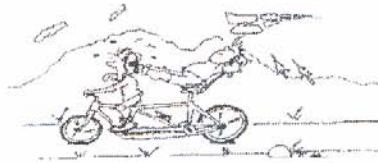
Wittnauer Geschenk-Körbli  
Wurststräusse auf Wein- und Schnapsflaschen  
Spirituosen in speziellen Zierflaschen

Familie  
M.Schmid-Erne Tel. 062 871 122 2  
5064 Wittnau Fax. 062 871 010 9



### Landgasthof Krone

TOP FIT MIT DER  
TANDEM-VERMIETUNG DER KRONE  
WITTNAU



[www.krone-wittnau.ch](http://www.krone-wittnau.ch)

---

# Rolis Veloegge

Schulstrasse 38 5070 Frick Tel : 062 871 56 34

Reparaturen / Kindervelos – Mountainbikes – Citybikes - Rennvelo

---

## Haar Design



Marlen Brogle  
Hauptstrasse 80  
5064 Wittnau  
062 871 57 47

## 5. Klasse

Das letzte Schuljahr für 23 5.-KlässlerInnen in Wittnau ist bald vorbei. Nachher geht es raus mit Velo oder Bus ins nächste Dorf. Was einen da so erwartet, konnten die SchülerInnen bereits durch Interviews mit den jetzigen 1.- und 2.-Oberstüflern rausfinden. Dies führte in einigen Punkten zur Beruhigung. Auf der anderen Seite zeigte es aber, dass das Lernen dann bestimmt noch nicht vorbei ist. Weder in der Real oder Sek. und schon gar nicht in der Bez. Doch nicht alles in diesem Jahr wurde vom Übertritt in die verschiedenen Stufen beherrscht.

Ein wichtiger Punkt Ende des Schuljahres sollte die 3-tägige Schulreise sein. Wohin es gehen soll, war lange nicht ganz klar, da noch zwei Möglichkeiten, der vielen von den SchülerInnen vorgeschlagenen, im Rennen waren. Doch bei beiden Möglichkeiten stand die Finanzierung noch nicht. So eine Schulreise mit zwei Mal Übernachten würde doch mit dem Rahmenprogramm so um die 4300.- CHF kosten. Was könnte also getan werden?

Beim Adleraugen-Verkauf kam schon ein bisschen zusammen, doch auch mit dem eingerechneten Elternbeitrag fehlten noch an die 800.- CHF! Was nun?

Viele Vorschläge gingen während des Klassenrates ein, doch einige waren zu umständlich, zu langwierig oder der Lehrerin etwas zu riskant. So ein, beim Auto waschen entstandener Kratzer konnte schnell einmal mehr kosten, als bei der ganzen Aktion eingenommen werden konnte. Was übrig blieb, war eine Show, bei der jede und jeder seinen Beitrag leisten sollte und danach noch ein Verkauf von Occasionsbüchern, –spielen und –comics.

Frau Bischoff konnte nur so staunen, was nach einer Woche schon geboten wurde. Nun noch alles ausarbeiten und noch ein bisschen feilen und eine 45-minütige Show stand – super!

Als am Mittwoch um 18:00 Uhr die Show über die Bühne ging, staunten nicht wenige Eltern und Kinder mit wie viel Selbstvertrauen und Können die 5.-KlässlerInnen diese Show super auf die Bühne zauberten. Das einige so nervös waren, dass sie die Nacht vorher kaum geschlafen hatten, war ihnen kaum anzumerken.

Vielen Dank nochmals an alle Besucher für Ihr Wohlwollen und die vielen Spenden.

Claudia Bischoff/ 5. Klasse 2003/04 – Wittnau

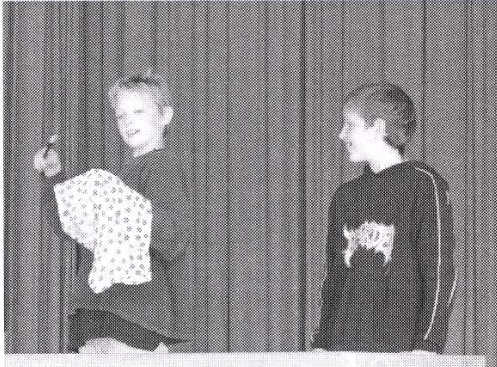
**Hier noch ein paar Erinnerungen an die Proben und die Aufführung der Show.**



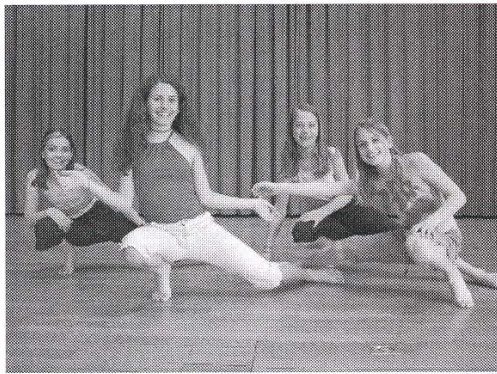
Tambouren Patrick, Jérôme und Sebastian

Die kleine Shakira - Admire

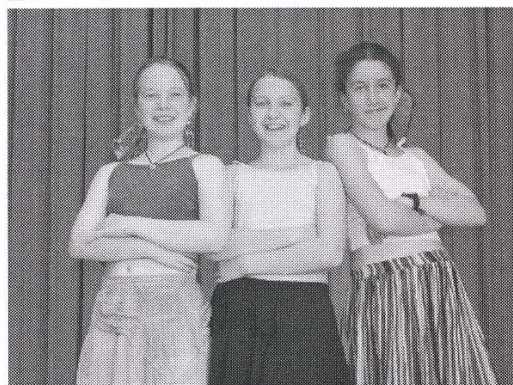




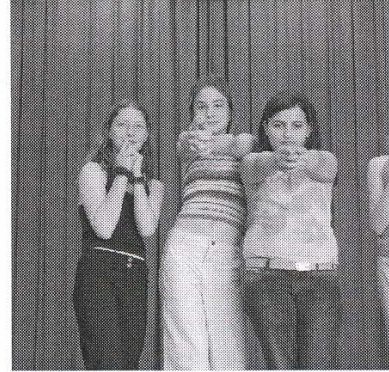
Die Zauberer  
Manuel und Severin bei den Proben



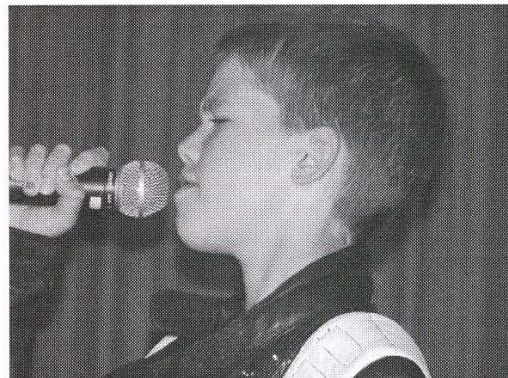
Göla hätt noch viel blöder ta....  
Sänger Christoph, Drummer Marc,  
Gittarist Cyril fehlt leider auf den Bildern



Die „No Angels“  
mit Nicole, Martina, Feride und  
Lea



Sandra, Claudia, Johanna und  
Fabienne tanzten zu Pink



Ein Tanz zu Grease und die Moderation  
Jasmin, Svenja und Maya

Danke an Kevin für die Übernahme der  
Kasse und das Helfen in vielen Bereichen.

Ich möchte mich auf diesem Wege bei meinen bald ehemaligen SchülerInnen für die zwei schönen, interessanten, manchmal auch sehr struben Jahre bedanken. Ich wünsche euch alles, alles Gute für die Zukunft und gebt einfach euer Bestes, mehr kann niemand verlangen.

Ich freue mich sehr mit euch auf die Schulreise in Filzbach am Kerenzerberg mit Wandern, Rodeln, Baden und Trottinett fahren zu gehen.

Claudia Bischoff

## Schuel-Räpp

Mändig bis Frytig, es isch en Qual  
 müemer i d'Schuel, es isch it normal.  
 Probe schriebe, rächne, Ufsatz und no meh,  
 das chönne mer Schüeler bald nüme gseh.

Doch s'Highlight isch bi eus jedi Woche,  
 wenn mer chönne i de Turnhalle umebloche.  
 Zeichne, Wärche, Pause, das isch scho rächt,  
 aber bim Diktat schriebe, do wird's eus schlächt!

Bim Singe do simmer voll derbi,  
 und Tön traffe mer vellecht au scho glie.  
 Schuel, Schuel, es isch so schlimm,  
 denn es het do immer au no Lehrer drin.



Geschter hei mer en schwäre Tescht gha,  
 und mer sind wie d'Affe dra,  
 und was het usegluegt debi???  
 Dass mer extremi Pfiffe si!

Wenn mers s'Furzchüssi amel debi händ,  
 tönt's luschtig, will's ei Teil schpot gsänd.  
 Iträg git's bi eus als Schtrof,  
 debi simmer Schüeler immer ganz brav.

Jetzt müemer eusi Lehreri au emol lobe,  
 süscht tuet sie morn im Klassezimmer umetobe.  
 Es gäbt no meh Teschts, s wär it eso guet,  
 süscht verloht eus i de Schuel de Muet.

Jetzt wüese mer nüme was mer sölle reime,  
 drum gömmer gli heime,  
 also tüend mer jetzt uselaufe,  
 dermet Sie chönne eusi Charte chaufe.

Florian und Fabian

### 3. Real

Eine gutgelaunte Schar Realschüler wartet an der Haltestelle Mitteldorf auf's Postauto und auf die 3. Sek. Heute geht' s zusammen nach Basel, zum sagenumwobenen Schatz des Tutanchamun. Ob man da wohl auch echte Mumien sieht?

Nach einer "english lecon" und amerikanischer Geografie werden sie nun der ältesten Kultur der Menschheit begegnen.

Es ist eine buntgemischte Klasse aus vier Dörfern, die Mädchen in der Minderzahl- fast zu ruhig - die Knaben z.t. lautstark, dominierend - doch jedes in seiner Unterschiedlichkeit einzigartig, spannend.

Da ist Markus, der unverdrossen und energisch sich mit Stöcken fortbewegt (Fuss verstaucht) - er ist schliesslich Schlagzeuger, Marco, muskulöser schweiz- brasilianischer Fussballstar, der jeden Sport liebt, in dem ein Ball oder Hockey vorkommt, Thomas, das blonde Gegenüber, Bauernsohn, kräftig, Schwinger und passionierter Traktorfahrer, Martin trainierend für Motocross und Rennen, Nicolas und Pascal eingetaucht in der Welt der Rennmofas (mit reparieren/ frisieren), Alessio Italiener, etwas vorlaut (verständlich bei sieben Geschwistern) - ein Auto-, Mofa- Computerfreak, Samuel, feinfühliges Musik-, Konzert- und Openairliebhaber, ein Sprachgenie (wenn er vorliest, schweigt die Welt...!), Vincent, der genüssliche Wasserpfeifenraucher, der sich schon auf seine nächste Ferienreise nach Tunesien freut, Robin, gross (ein "Kasten"!), Experte für coole Comiczeichnungen, ebenfalls Schlagzeuger, Daniel, in der Welt der Computer und Mofas (tunen!) daheim. Die Mädchen lieben alle die Musik und den Sport, sind mit Tieren, Pflanzen, Menschen verbunden. Aleksandra braucht überall Musik, auch beim Lernen und freut sich sehr auf Serbien, ihre Heimat, Valmire aus Kosovo, die unglaublich gut tanzt und den Mädchen in kurzer Zeit einen fantastischen Tanz beigebracht hat, Rebecca, eine langhaarige Schönheit, die gerne reist, Fremdsprachen spricht, reitet, Melanie und Jessica, in der Welt der Leichtathletik bewandert, Regula ebenfalls, mit einer wunderbaren Stimme gesegnet (wird sie wohl der nächste Superstar?), Corinne, die für ihr Leben gerne shoppt und Judith, Mathegenie, hat immer den Ueberblick, was in der Klasse vor sich geht.

Schon zweimal genoss die Klasse einen Ausflug nach Basel, mit Frau Sutter besuchten sie das Schülerlabor der Novartis und die Elisabethenkirche, kletterten dort auf den Turm oder genossen einen Abend mit Kino- und Mac Donaldbesuch...

Nachdem wir in Frick auf die SBB umgestiegen sind, fahren wir in den Hauptbahnhof von Basel ein. Im Antikenmuseum müssen Jacken und Rucksäcke abgegeben werden, bevor es zum Rundgang geht, der wie ein Gang durch Grabstätten anmutet durch die Treppen, Wandmalereien und Beleuchtungen.





Die Fundstücke sind Kunstwerke vom Allerfeinsten. Wunderschöne Ritualgefäße aus Alabaster, Thronessel aus Ebenholz und Elfenbein, ein grosser schwarzer Panther und ein wunderbares Modellschiff, Statuetten und Totenfiguren, Masken, Dolche, Schmuckkästchen, alles reich verziert - man ist geblendet von all dem Gold, Schmucksteinen und sonstigen Materialien.



Es scheint unglaublich, dass diese Gegenstände mehrere tausend Jahre alt sein sollen... und man spürt etwas von der geheimnisvollen Atmosphäre um den Kindskönig Tutanchamun, an dessen Schädel man einen Schlag festgestellt hat - er könnte ermordet worden sein - und dessen Nachfolger ihn in einem unscheinbaren Grab begraben hat. Alles Schriftliche über ihn wurde vernichtet, niemand sollte sich an ihn erinnern. Heute ist er zum berühmtesten Symbol Ägyptens auferstanden.

Bald wandern wir durch den eindrucksvollen Kreuzgang des Münsters auf den Aussichtsplatz, wo uns Basel und der Rhein zu Füssen liegt. In Gruppen werden die Schüler zu einem Stadtbummel entlassen, Treffpunkt der Hauptbahnhof, wo alle pünktlich eintreffen. Nur Samuel hat sich versehentlich am Münster eingefunden, wird aber dank moderner Technik via Handy und SMS rechtzeitig zum Bahnhof beordert (in Rekordzeit!). Dank diesem Ausflug haben zwei Herzen zueinander gefunden, Hand in Hand stehen sie verliebt da und haben der Rest der Welt vergessen... Und da die Ex Libris mit ihrer Sonderaktion - 20 CD's für 1.- den Schülern noch eine besondere Freude bereitet, kehren zwei Wittnauerklassen reich eingedeckt nach Hause zurück...

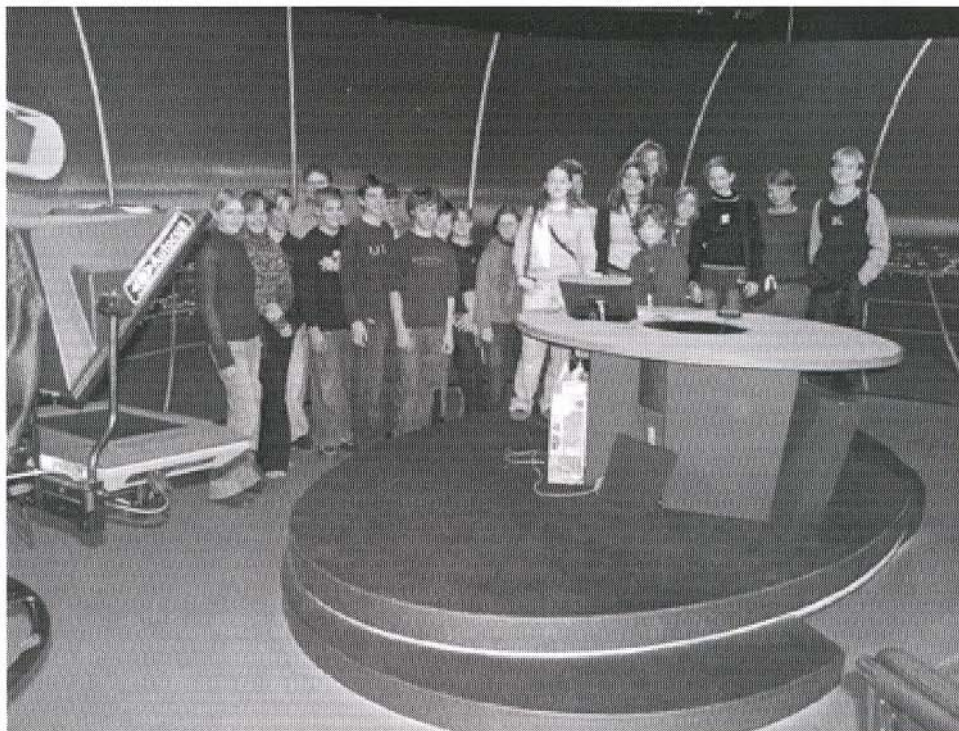
Damaris Müller, Stellvertreterin, 3. Real

### Ausflug der 3. Sek ins Fernsehstudio SF DRS

Da wir damals in der Schule die Medienkunde bearbeiteten, besuchten wir am 15. Februar 2004 das Fernsehstudio SF DRS in Zürich.

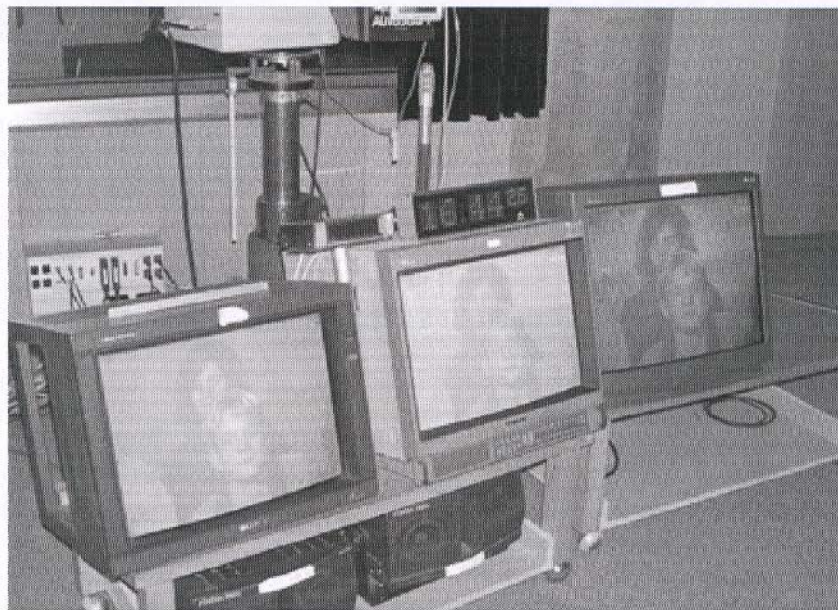
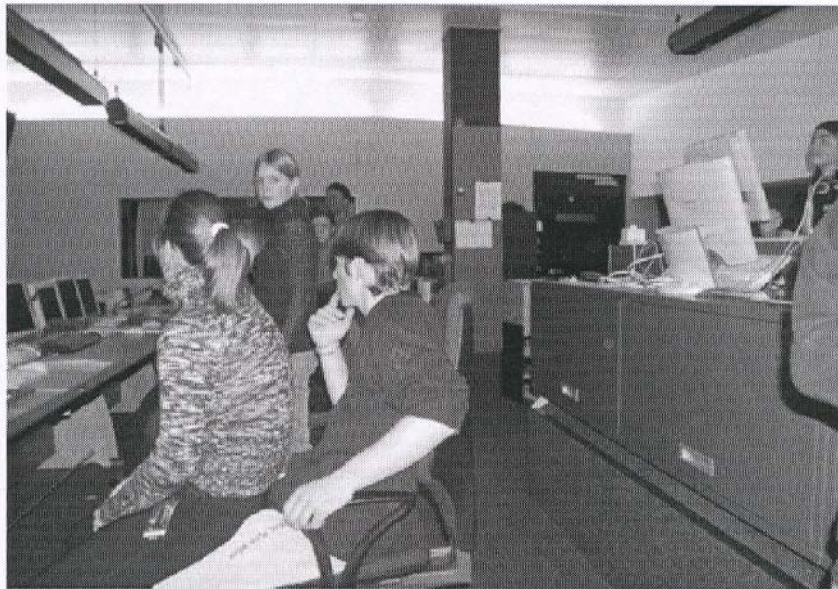
Los ging's...

Unser Postauto fuhr um 13.29 Uhr in Wittnau ab. Wir mussten nach Aarau zum Bahnhof und von dort aus mit dem Zug weiter nach Zürich. Danach ging es nach Zürich - Oerlikon. Diese kurze Strecke legten wir mit der S-Bahn zurück. Unsere Klasse erreichte Zürich - Oerlikon um 15.08 Uhr. Am Bahnhof überreichte Herr Steinmann Tamara und Svenja einen Stadtplan, der und zu dem SF DRS Gebäude führen sollte. Nach einiger Zeit fanden wir heraus wie wir die Karte halten mussten. Endlich gelangten wir an das SF DRS Gebäude. Unsere Klasse wurde von einer sehr netten Dame am Empfang begrüsst, und wir konnten unsere Jacken und anderes in die Garderoben hängen. Herr Steinmann gab uns darauf einen sogenannten „Ausweis“ für die Führung und den Eintritt der Sendung „Sportpanorama“. Um 15.45 Uhr kam Herr Billeter und führte uns durch das ganze Gebäude.



**Der erste Halt war im Tagesschau – Studio**, welches den Raum mit dem Studio von 10 vor 10 teilt. Ja, da kam noch mancher ins Staunen, sieht doch im Fernsehen alles viel grösser aus als es in Wirklichkeit ist.

Als nächstes liefen wir in einen Raum, wo nur eine Kamera stand. Dort konnte man einen kleinen Text lesen, wie es der Fernsehmoderator oder die Fernsehmoderatorin immer macht. Wir besuchten noch weitere verschiedene Studios. Wir sahen solche, in denen die Sendungen Quer, Kassensturz, al dente, Sport Aktuell, Junior, Arena, Gesundheitssprechstunde, 10 vor 10, Eiger Mönch und Kunz gedreht werden.



Wir gingen in die Schreiner- und Malerei, wo die neue Benissimokulisse gebaut wird. Unser Führer zeigte uns auch die riesige Halle, wo das Benissimo und andere grosse Sendungen statt finden. Als um 17.30 Uhr die Führung beendet war, gab es einen Apéro mit Orangensaft und Mineralwasser. Etwa eine Viertelstunde vor Sendebeginn kam ein Mann, der uns berichtete, wie wir uns während der Sportpanoramasendung verhalten mussten. Er dachte sogar, wir seien aus der Ostschweiz, weil es da auch ein Wittnau gibt. Leider waren Nicole Husner und Sabrina Böhlen in den Ferien, und waren nicht dabei. Anstelle von ihnen schlossen sich uns Nicolas Müller und Marco Krotky von der Real an. Die Sendung begann genau um 18.14 Uhr und 30 Sekunden.



Der Moderator trägt den Namen Stefan Wagner. Das Fernseherteam brachte zuerst die Endresultate der Eishockeyspiele und der Fussballspiele. Wir mussten alle ruhig da sitzen und zuhören. Wenn der „Regisseur“ seine Hand in die Höhe hielt, mussten alle Zuschauer in die Hände klatschen und jubeln, wenn man Lust dazu hatte. Während der Sendung kam ein Gast namens Reto Burgermeister. Sie zeigten auch das Pferderennen, das auf dem See von St. Moritz statt fand. Danach brachten sie noch weitere Informationen über den Sport. Exakt um 19.19 Uhr und 45 Sekunden ging die Sendung zu Ende. Die Sendezeit war leider sehr schnell vorbei.

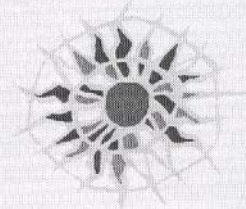
Nach dem Sportpanorama begaben wir uns in das Gebäude nebenan, um einen fakultativen Imbiss mit allen eingeladenen Gästen zu essen. Es gab scharfen Risotto, bedeckt mit Meeresfrüchten. Dazu gab es Orangensaft oder Mineralwasser.

Um 20.47 Uhr ging es mit S-Bahn zurück an den Hauptbahnhof Zürich. Da hatten wir noch etwa eine halbe Stunde Aufenthalt. Unser Zug nach Frick war ziemlich voll mit Leuten. Wir suchten sehr lange, bis wir einen Platz gefunden hatten. In Frick angekommen, wartete schon unser Postauto auf unsere Klasse und die anderen Personen, die auch in diese Richtung mussten. Ein gelungener Ausflug – und das mitten in den Sportferien!

SchülerInnen der 3. Sek

**Ihr Hufschmied**  
 im der Region  
 Silvio Renning  
 Bachmatt 12  
 CH-5073 Gipf-Oberfrick  
 Tel. (0041) 0/62 871 34 43  
 renning@bluewin.ch

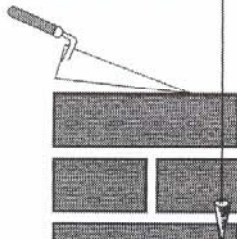
Gönnen Sie sich und Ihren Gästen  
 einen unvergleichlichen Weingenuß



**REBGUT BUCHMANN**

Weinbau "im Wygart", 5064 Wittnau  
 Fam. Jürg + Heidi Buchmann

# A. MÜLLER BAU AG



**Hoch- und Tiefbau**

Umbauten + Renovationen

Umgebungsarbeiten

5064 Wittnau

062 871 34 03



## TIERFERIENHEIM FÜRBERG AG

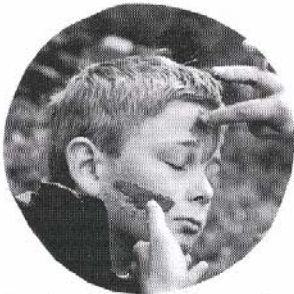
Dr. Peter A. Widmer  
 www.tierferien-fuerberg.ch

Fürberghof  
 5064 Wittnau

Telefon 062 871 14 52  
 Telefax 062 871 46 83

Hunde-, Katzen-, Heimtierferien • Hundesalon «Top Dog» • Futter und Zubehör • Hundeerziehung

## Wald als Erlebnisraum (10. bis 14. Mai 2004)



„Im Wald, im schöne grüne Wald, han ich es Plätzli, wo mir gfallt...“

Mit diesem Lied haben wir am Montagmorgen , 10. Mai 2004 im Wald unsere Projektwoche eröffnet.

Im Zusammenhang mit dem Jahresschwerpunkt „Respekt und Toleranz“ organisierten die Kindergärtnerinnen, Fachlehrpersonen, eine Praktikantin und ich eine stufenübergreifende Projektwoche zum Thema „Wald“.

Jeden Tag wanderten wir gemeinsam in den Wald. Jeder Tag

stand unter einem anderen Thema. Jeder Tag hatte neue Überraschungen bereit.

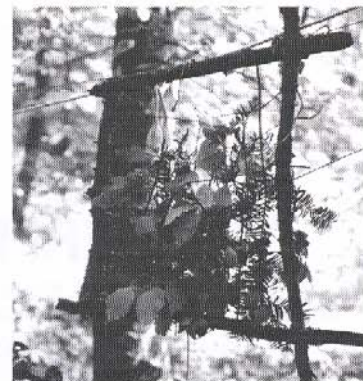
Montag: An verschiedenen Posten haben die Kinder Naturfarben hergestellt. An einem langen Stecken wurden mit Flieder und Farn eingefärbte Stoffstücklein aufgehängt. Es erinnerte geradezu an tibetanische Gebetsfahnen.



In der Zwischenzeit haben die RealschülerInnen für uns drei Feuerstellen mit komfortablen Waldsofas eingerichtet. Mit Becherlupen ausgerüstet haben wir die Erde untersucht. Es war erstaunlich, was da alles zum Vorschein kam. Wer fand den längsten Regenwurm? Wer den flinksten Tausendfüßler?

Dienstag: An diesem Tag entstanden wunderschöne Flechtbilder aus Waldmaterial. An einer langen Leine zwischen den Bäumen konnten die Kunstwerke bestaunt werden.

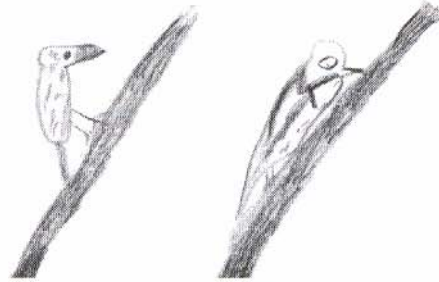
Am Nachmittag besuchten wir das Hirschgehege der Familie Brogli. Frau Brogli hat uns viel Interessantes und Wissenswertes über diese scheuen Tiere erzählt. Wer hätte gedacht, dass Hirsche gute Schwimmer sind?





Mittwoch: „Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle...“ Herr Benz hat uns um 6.00 Uhr früh auf eine Vogelexkursion mitgenommen. Innerhalb von zwei Stunden haben wir zwanzig verschiedene Vogelarten gesehen und/oder gehört. Der Schwarzmilan, der morgens um sechs über unser Schulhaus gesegelt ist, hat uns alle beeindruckt. Ganz bewusst haben wir dem frühmorgendlichen Vogelkonzert lauschen können. Zurück im Schulhaus gab es Frühstück.

Auch Kinder, die vorher sagten, dass sie nie Frühstück essen würden, haben kräftig zugelangt. Donnerstag: Frau Salib hat uns als erstes eine Geschichte vorgespielt. Danach ging's ans



Hüttenbauen. Das Ziel war es, dass jede Gruppe in ihrer Hütte Platz hatte und dort Znüni essen konnte. Die Kinder fühlten



sich mittlerweile schon ganz heimisch in „ihrem“ Stück Wald. Nach dem Mittagessen hatten wir die Gelegenheit, mit Ferdi Rickli ins Reservoir zu steigen. Er hat uns alles erklärt und uns auch die Brunnstube gezeigt.

Freitag: An diesem Morgen stand eine Schnitzeljagd auf dem Programm. Ob Hase oder Jäger, es war einfach der Plausch! Als wir zu unserem Platz zurück kamen, waren die Sekschüler auch schon daran, uns das Feuer zu entfachen. Frau John hat Teig mitgebracht und so konnten alle Schlangenbrot backen.

Fazit der Woche: Petrus war uns hold, von grösseren Zwischenfällen waren wir verschont, eine Rangliste über die Anzahl Zecken haben wir nicht erstellt, wir hatten es eine Woche lang gut miteinander! Die Waldbilder erfreuen nun die Bevölkerung, denn sie hängen am Zaun beim Kindergarten.



Bilder und Text: Helen Lüthi Kunisch

## Das Textile Werken trotz(t) den Sparmassnahmen

Das war ein heisser Herbst!

Im Herbst 2003 haben auch wir in Wittnau gegen die Sparmassnahmen des Kantons gekämpft.

Sie erinnern sich: «Der Kanton» wollte auf allen Primarschulstufen eine Stunde Textiles Werken kürzen.

Das hätte bedeutet, dass jede Schülerin, jeder Schüler von der 2. – 5. Primarklasse pro Woche nur noch eine Stunde Textiles Werken besuchen könnte.

Zum Glück wurde diese (.....) Idee von Grossrat Roland Häusel etwas gemildert.

Sein Vorschlag: Das Textile Werken erst in der 3. Primarklasse zu beginnen, wurde angenommen. Leider werden also im neuen Schuljahr 2004/ 2005 die 2. Klässler das Textile Werken nicht mehr besuchen können. Dafür bleiben die Stunden der 3. 4. und 5. Klässler erhalten.

Wir hoffen, dass «der Kanton» etwas Sinnvolles mit dem eingesparten Geld anfangen wird.

Am Besten investiert er in die Jugend, denn das ist doch unsere Zukunft!

### **Rückblick auf ein spannendes Jahr Textiles Werken**

Die Sommerferien nutzte ich, um das Schulzimmer im Gemeindehaus kennen zu lernen und nach meinem Geschmack einzurichten.

Ich war gespannt auf die vielen neuen Schüler und Schülerinnen. Und sicher waren alle auch gespannt auf mich.

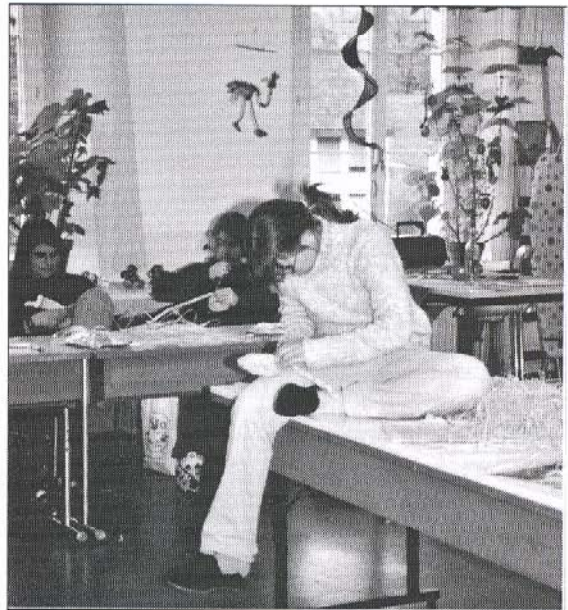
Die ersten Wochen waren geprägt vom gegenseitigen Kennenlernen.

Die Reaktion der Schüler und Schülerinnen waren sehr positiv.

Ich wurde gut aufgenommen.

Die Besuchswoche zur Zeit der gemeinsamen Aktionen gegen die

Sparmassnahmen des Kantons wurde von sehr vielen Eltern genutzt. Es hat mich gefreut, Sie alle kennen zu lernen. Es entstanden viele gute Gespräche über den Abbau oder das Beibehalten des Textilen Werkens. Für viele Eltern und vor allem auch für die Schüler und Schülerinnen wurde



**Svenja beim Korbflechten**



klar: Das Textile Werken und alle anderen handwerklichen Fächer, dürfen nicht aus unserer Schule verschwinden! Sie sind als Ergänzung und Ausgleich zu den eher kopflastigen Fächern und für die Entwicklung unserer Kinder sehr wichtig.



**Jérôme & Sämi,  
Zusammenarbeit**

Das Jahr verging wie im Flug. Die Schüler und Schülerinnen haben kräftig gearbeitet. Die vielen Gegenstände, ob gestrickt, gehäkelt, genäht oder in einer anderen Technik hergestellt, werden an der Ausstellung im Juni zu sehen sein.

Dann werden wohl nicht nur die Schüler und Schülerinnen auf ihre Arbeiten stolz sein, sondern sicher auch die «neue» TW Lehrerin.



**Burim, Konzentration**



**Katja & Isabella, Zusammenarbeit**

Bild und Text: K. Hottinger

## **Bericht von Tina Wenger, Schulzahnpflegehelferin**

Seit dem Schuljahr 2003/2004 erteile ich hier in Wittnau den Kindergartenkindern und den 1. – 5. Klässlern den Schulzahnpflegeunterricht. Neben meiner Tätigkeit als Kindergärtnerin ist mein Amt als Schulzahnpflegehelferin in Wittnau, Wölflinswil und Oberhof eine interessante Abwechslung. Jeweils 4x pro Jahr übe ich in Wittnau mit den Kindergartenkindern und Schülern die Zahnbürstetechnik und lehre ihnen Wissenswertes rund um die Zahnpflege.

Bei den Kindergartenkindern und den 1. und 2. Klässlern begleitet mich die Handpuppe Dr. Knabbel. Der Hase mit dem grossen Gebiss ist mir ein guter Gefährte. Die meisten Kindergartenkinder und jüngeren Schüler putzten ihre Zähne gern, und freuen sich, wenn ich komme.

Natürlich macht das Zähneputzen nicht allen Kindern Spass. Die älteren Schüler sind meistens froh, wenn das Zähneputzen beendet ist und freuen sich auf den theoretischen Teil.

### **Einblick in eine Lektion:**

Die Schulstunde hat begonnen. Die Schüler dürfen zwischen 3 verschiedenen Fluorid-Gelées aussuchen: neutraler Geschmack, Pfefferminz- und Erdbeergeschmack. Der Gelée schützt die Zähne durch den hohen Fluoridgehalt zusätzlich zur Zahnpasta. Der Fluorid-Gelée sollte 1x pro Woche eingebürstet werden. Anstelle des Gelées kann man auch zusätzlich zur fluoridhaltigen Zahnpasta 1x täglich eine Fluorid-Zahnspülung verwenden. Anhand des Gebisses demonstriere ich nun die wirksame Technik des Zähnebürstens:

1. Kauflächen mit kleinen Vor- und Rückbewegungen reinigen: oben rechts – oben links, unten rechts – unten links
2. Aussenflächen mit Auf- und Abbewegungen putzen: rechts – links – vorne
3. Innenflächen mit kleinen Bewegungen reinigen: oben von rechts nach links, unten von rechts nach links



Die Schüler putzen sich gleichzeitig zur Demonstration ihre Zähne. Endlich geschafft, denken wohl die meisten Schüler und waschen die Zahnbürste und den Zahnbecher aus. Der angenehmere Teil für die meisten älteren Primarschüler beginnt: Theorie rund um die Zahnpflege.

Zur Veranschaulichung habe ich für diese Lektion ungesunde und gesunde Lebensmittel mitgebracht. Auf einem Blatt mit den aufgelisteten Lebensmitteln notieren die Schüler, wie hoch

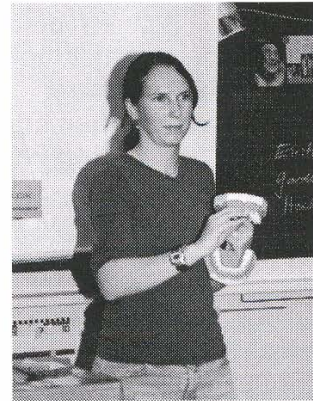
der Zuckergehalt bei 100 Gramm bzw. 1 dl der aufgelisteten Lebensmittel sein könnten. Beim Auflösen des wahren Zuckergehaltes staunen die meisten Schüler. So enthalten zum Beispiel 100 Gramm gedörrte Äpfel 40-60 Gramm Zucker! Im Vergleich dazu enthält ein frischer Apfel nur etwa 5-10 Gramm Fruchtzucker. Eindrücklich wird so den Kindern bewusster, nach welchen Lebensmitteln die Zähne geputzt werden sollten.

#### Lektionen im Kindergarten:

- gesunde und ungesunde Lebensmittel bei Dr. Knabbel einkaufen und auf den lachenden oder weinenden Zahn legen
- Milchzahnschächteli basteln
- etc.

#### Inhalte von Lektionen in der Schule:

- Welches Znüni bzw. Zvieri eignet sich für die Zähne?
- Milchgebiss – Dauergebiss
- Aufbau des Zahns
- Einfärbung der eigenen Zähne mit Plaque-Färbetabletten
- Entstehung und Verhütung von Karies
- etc.



Auf weitere Schulzahnpflegelektionen freut sich

Tina Wenger

---

## Mutationen



Auf das Schuljahr 2004/05 wird an unserer Schule eine Klasse Italienisch geführt. Mit Frau Ursula Leissing aus Mülligen konnten wir eine erfahrene Lehrerin engagieren, die bereits im Schuljahr 98/99 bei uns Italienisch unterrichtete. Wir heissen Frau Leissing an unserer Schule ganz herzlich willkommen.

## Bibliothek Wittnau mit der Dia-Show «The long ride»

Die diesjährige Schweizerische Erzählnacht vom 14. November stand unter dem Motto: «Wenn einer eine Reise tut...». Die Schul- und Volksbibliothek Wittnau hat zu diesem Anlass Edi Aschwanden aus Egliswil mit seiner Dia-Show «The long ride» eingeladen. Mit seiner professionellen Tonbildschau auf Grossleinwand erzählte Edi Aschwanden spannend und humorvoll den Abenteuerbericht über den zweimonatigen Ritt mit seinen zwei Söhnen durch die Rocky Mountains. Die Schülervorstellung, zu der auch Klassen aus benachbarten Schulen eingeladen waren, ist auf grosses Interesse gestossen. Die persönlichen Erlebnisse des Vaters und auch seiner zwei Söhne im Land der «Cowboys» und der heissen Prärie war sehr eindrücklich.



Die Abendvorstellung hatte über 100 Personen angelockt, die sich verzaubern liessen von den grossartigen Landschaftsbildern Wyomings und der Geschichte dieses dünn besiedelten Staates der USA.

Der eindrückliche Reisebericht mit vielen Farbfotos ist auch in Buchform erhältlich. Natürlich auch in der Schul- und Volksbibliothek Wittnau, unter dem Titel «The long ride».



Hier noch mehr Infos von Herrn Aschwanden:

Dia- Show "The Long Ride" Ein Abenteuerbericht auf Grossleinwand aus dem Wilden Westen der USA Edi Aschwanden aus Egliswil reitet mit seinen 14- und 16-jährigen Söhnen Christian und Ivo zwei Monate und 500 Meilen durch die Rocky Mountains im Cowboy-Staat Wyoming. Zusammen mit ihrem Packpferd "Sattelschlepper" überqueren sie Bäche und Flüsse, weite Prärien, hohe Pässe, tiefe

Canyons und reiten auf altem Siedler- und Indianertrails.

Die drei leben im Zelt, fischen und bewegen sich in einer weiten und menschenleeren Landschaft. Die Söhne lernen schwierige Situationen auszuhalten und haben Gelegenheit, ihre Fähigkeiten zu erproben und an ihre Grenzen zu stossen. Die vielen Wochen im Sattel werden auch zum Ritt ins Erwachsenenalter.

Vater und Söhne reiten unter einem wolkenlosen Himmel durch die heisse Prärie mit roten Sandsteinfelsen, bevor sie die kühlen Berge mit lichten Wäldern und blauen Seen erreichen. Abends, am Lagerfeuer, führen sie lange Gespräche, braten Fische und backen Brot. Beim Eindunkeln reiten sie jeweils ihre "Viererbande" ohne Sattel zum nächsten Bach um sie zu tränken. Wyoming ist der am dünnsten besiedelte Staat der USA und es ist noch viel Ursprüngliches zu finden. Die drei Reiter lernen echte Cowboys kennen, begleiten einen Viehtrieb, begegnen Elchen, Adlern, Klapperschlangen und sogar Lamas.



Es wird spannend, persönlich und humorvoll von Erlebnissen und Abenteuern erzählt. Der Zuschauer lernt eine kaum bekannte, grossartige Gegend der USA kennen, und erfährt Interessantes aus dem Leben der ersten Siedler des Wilden Westens.

## Wittnauer Ski- und Snowboardlager 2004

32 Chind händ am Samschtig im Zug uf Celerina scho es riese Fäscht gha und de Leiter isch klar worde, dass die Woche nid die stillschi si wird!!

Nochdem alles im Lagerhuus verstaut gsi isch, simmer vom Alfons und sinere Mannschaft miteme tolle Z'Nacht belohnt worde. S'Aesse isch sowieso die ganz Woche super gsi und eis Chind het sogar gseit, dass es no nie so guet g'Aesse heb wie do im Lager.

Vom Sunntig bis am Fritig simmer denn am Morge und am Nomittag i d'Schii- und Snowboardschuel gange. Das het gfägt, denn eusi Leiter sind foscht alli im Januar i de Witerbildig gsi und somit ufem neuschte Stand. Es händ alli en huffe glernt und debi au no de Plausch gha. Ab und zue simmer au eis go trinke, will's do im Engadin sehr chalt isch. S'Wätter isch meischtens schön gsi und wenn's g'schneit het, hämmer vom Neuschnee chönne profitiere.

Zobe isch au immer öppis los gsi. Spieli mache, Kino oder sogar vo St. Moritz zugg is Lagerhuus laufe. Uf dr Schlittschuehbahn am Ziischtig zobe isches schaurig luschtig gsi. Nur scho bis alli die passende Schueh agha händ!! Und die Grosse sind nochhär no in Usgang. Au en Salsa-Tanzkurs, Schnitzeljagd und notürlich de Bunti Obe am Fritig händ nid dörfe fehle.

Es het leider au es paar „chlini“ Unfäll ghe und d'Leitig kännt jetzt näbeme guete Doktor und ere guete Unfallklinik au no en guete Zahnarzt und es guets Spital !!

Chum isch uspackt gsi, hämmer au scho wieder müesse packe und nochem putze am Samschtig simmer wieder mit em Zug is Fricktal zugg cho mitem Gedanke;



**S'nächst Jahr heisst's wieder: Allegra Celerina.**

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN



Raiffeisenbank  
Regio Frick

Geschäftsstelle Wittnau  
Telefon: 062 871 36 63  
Telefax: 062 871 36 21

**Hol dir gratis dein Sommer-Abo  
für die Badi in Frick**

### Weitere Geschäftsstellen in Gipf-Oberfrick, Frick und Oeschgen

Eröffne jetzt ein neues Jugendkonto (ab 14 Jahren) und du bekommst nebst dem spesenfreien Konto ein Sommer-Abo für die Badi in Frick im Wert von CHF 40.00 gratis!

Informiere dich an unserem Schalter! Wir freuen uns auf deinen Besuch!

Wenn es um Dampf geht, sind

**wir Ihr kompetenter Partner.**



ZAG Engineering  
Hauptstrasse 96  
5064 Wittnau

Tel. 062/871 83 83  
Fax 062/871 83 86  
[www.z-ag.ch](http://www.z-ag.ch)  
[info@z-ag.ch](mailto:info@z-ag.ch)

- ▶ Dampfkessel
- ▶ Dampferzeuger
- ▶ Elektrodampferzeuger
- ▶ Planung
- ▶ Ausführung
- ▶ Mietgeräte

## Fastensuppe 2004

In der Pfarrei Wittnau ist es üblich, dass während der Fastenzeit im Mehrzweckgebäude jeden Freitag eine Fastensuppe angeboten wird. Unsere Klasse, die 3. Sek kochte die Fastensuppe zweimal.



Nach der 10 Uhr-Pause traf sich unsere Klasse in der Kochschule. Unsere Kochschullehrerin Frau John gab eine Einführung in unsere Arbeit. Dann teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe musste im Mehrzweckgebäude die Tische decken. Die andere Gruppe kochte zwei verschiedene Suppen in der Kochschule, weil Kinder und Erwachsene nicht die gleiche Suppe mögen. Wir kochten eine Bouillon-Suppe mit Flädli für die Kinder und eine feine Gemüsesuppe mit Lauch, Karotten, Speckwürfeli und Kartoffeln für die Erwachsenen. Es überraschte uns wie viele Leute zur Fastensuppe ins Mehrzweckgebäude kamen. Jeder Platz war besetzt und jeder Teller fand ein Esser. Zu Beginn der gemeinsamen Suppenmahlzeit sangen wir gemeinsam ein Lied. Weil der Saal voll war, mussten einige sogar im Sitzungszimmer ihre Suppe essen. Bald war der Suppentopf leer und jetzt konnten wir noch ein feines Kuchenstück den Anwesenden servieren. Den Kuchen haben wir auch selber gebacken. Am Schluss mussten wir wieder alles aufräumen und abwaschen. Zum Glück gab es nette Suppenesserinnen, die uns bei der Arbeit halfen. Am nächsten Freitag kochte unsere Klasse nochmals die Suppe. Jetzt wurden die Gruppen getauscht und die Köche der ersten Suppe deckten nun die Tische. Im Spendentopf gelangten schliesslich nach Abzug der Unkosten einen Reinbetrag von Fr. 503.20. Dieser Betrag kommt dem Fastenopfer zugute. Wir fanden es toll, dass wir diese Fastensuppe kochen durften. Die Arbeit machte uns Spass und das erst noch für einen guten Zweck.



Text: Roger Jaggi, Michael Fricker, Philipp Küng  
Fotos: Margrith Herzog



## POLYSPORTIVE WOCHE, 25. bis 29. August 2003

Diese Woche, na das war was! Wie kam es denn überhaupt dazu?

Gemäss dem Leitbild unsere Schule soll auch die Achtung und der Respekt untereinander gefördert werden. Dies soll dazu führen, dass wir mehr Freude an unserer Schule haben und weniger Gewalt und Sachbeschädigung vorherrschen.



Einfacher gesagt und geschrieben als gemacht. Nach langen Überlegungen und viel Diskussionen im Lehrerteam konnte man sich auf eine Spezialwoche einigen, die alle Stufen umfassen soll und möglichst viele Berührungspunkte unter den SchülerInnen ermöglichen sollte. Auch könnten da die SchülerInnen einmal die Lehrpersonen von einer anderen Seite kennen lernen. Was eignet sich da besser als sportliche Aktivitäten. Doch nicht nur Bekanntes soll da zum Zuge kommen, sondern auch möglichst Neues kennen gelernt werden. Der beste Zeitpunkt für diese Woche erschien uns gleich am Anfang des neuen Schuljahres, damit die neu dazugekommenen Schüler gleich kennen gelernt werden können. Nun gab es noch diverse Sitzungen und Abklärungen zu treffen. Jede/r versuchte über Beziehungen möglichst interessante Kurse aufzutreiben. Für das Zusammenstellen der Gruppen wurde nochmals ein Spezialtag aufgewendet und während den Ferien die SchülerInnen den Gruppen zugeordnet. Nun musste nur noch das Wetter mitspielen und alle Helfer und Helferinnen gesund und munter bleiben.

Die Woche hätte fast besser nicht sein können. Das Wetter war fantastisch und die Angebote sehr abwechslungsreich, der Schlusspunkt mit den Clown-Einlagen und den Tanzvorführungen gelungen. Trotz Tücken mit der Technik konnte auch mit einem Video ein kleiner Einblick in die Woche ermöglicht werden. Ein fast durchwegs positives Echo von allen Seiten gab uns das schöne Gefühl, dass sich der Einsatz gelohnt hatte. Einige würden sogar gerne jeden Monat so eine Woche haben. Zehn Monate Vorbereitung für eine Woche Schule ist leider (so super wie wir es auch fanden) nicht häufig möglich. Wir hoffen, dass diese Woche den Kindern lange in Erinnerung bleiben wird.



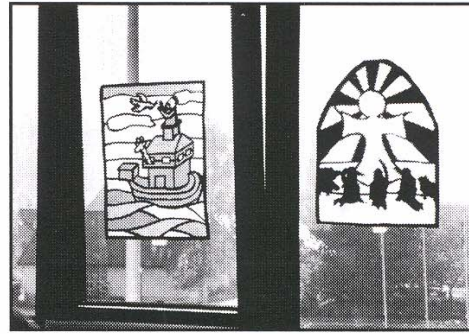
Vielen Dank nochmals an alle Helfer und Helferinnen und natürlich auch an die diversen KursleiterInnen, die zum Teil sehr günstig oder sogar gratis ihre Zeit und ihr Wissen zur Verfügung gestellt haben.

Claudia Bischoff

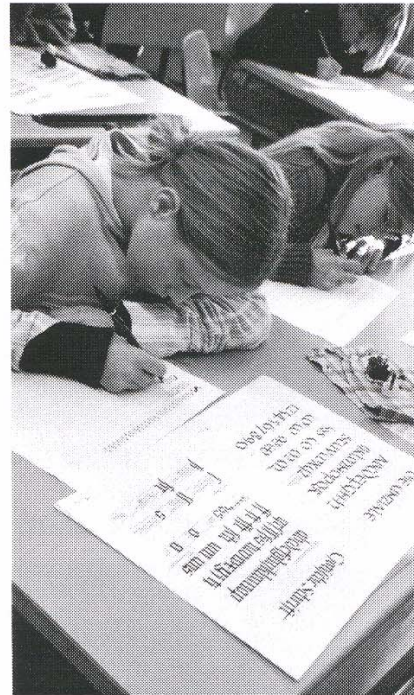


## Bibelmorgen in der Schule Wittnau

Respekt und Toleranz sind zwei Begriffe, welche die Schule Wittnau in ihrem schulischen Leitbild fest verankert hat. Zum Jahr der Bibel führten alle Schulklassen nach den Herbstferien einen gemeinsamen Bibelmorgen durch, denn zu Respekt und Toleranz finden sich im Buch der Bücher viele Beispiele und Geschichten.



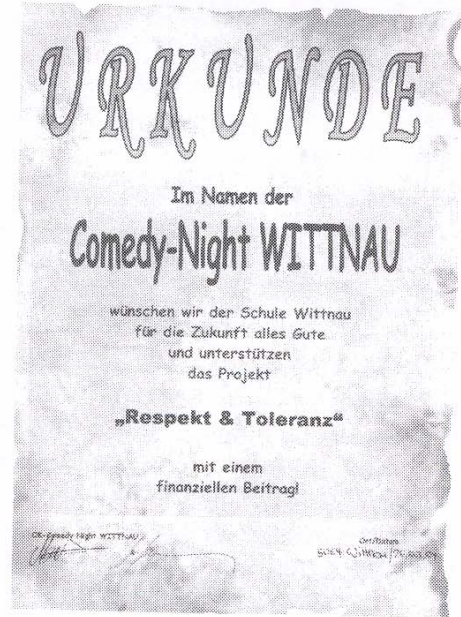
Die 122 Schülerinnen und Schüler hatten so die Möglichkeit zwei von dreizehn angebotenen Bibelateliers zu besuchen. In den Ateliers konnten die Schüler die Bibel näher kennenlernen und mit der Bibel arbeiten. Der gemeinsame Beginn war um 8 Uhr in der Turnhalle. Ein Atelier dauerte 90 Minuten. So las und spielte man im Mehrzweckgebäude biblische Geschichten, in der Kochschule wurde ein Kuchen nach einem alten biblischen Rezept gebacken, wieder andere lernten Musik und Filme aus der Bibel kennen oder wer mochte, konzentrierte sich wie die Mönche im Mittelalter bei der Abschrift der Bibel. Mittels



Bastelbogen konnte ein biblisches Dorf zusammengeklebt werden. In einem anderen Atelier wurden die Tiere der Arche Noah in Ton nachgeformt. Alle Ateliers hatten einen biblischen Bezug. Die Schüler lernten sich über die Klassen hinweg näher kennen und arbeiteten miteinander. Während der Pause wurde allen ein biblische Znüni, bestehend aus verschiedenen Fladenbrotten und Gewürz- oder Früchtetee offeriert. Nach der Znünipause wurde zu einer zweiten Atelierrunde gestartet. Die Ateliers wurden von den Lehrkräften und den ReligionslehrerInnen der Schule Wittnau geleitet, die auch den Anstoss zu diesem Bibelmorgen gaben. (Christoph Küng)

## Comedy-Night

Ein riesiges Dankeschön an Marco Hort und Martin Maumary, die uns im März den Erlös aus der Comedy-Night in der Höhe von 2910 Franken schön gebündelt in Zehnfrankenscheinen überbrachten. Wir werden den Betrag sinnvoll für unsere Schülerinnen und Schüler verwenden.



**Obstbau**

**Bründler**

Tel./Fax 062 871 57 52

## **Täglich ein Apfel - täglich in Form!**

Grosse Auswahl an knackigem Wittnauer Obst!  
Geschenkideen wie Süssmost, Dörrfrüchte,  
fruchtige Konfi, spritziger Apfel-Schaumwein  
Wittnauer Chörbli und diverse gebrannte  
Wasser!

**Selbstbedienungsstand** bei:  
Fam. Joe und Astrid Bründler-Egli  
Hauptstrasse 100  
5064 Wittnau

Vorhänge, eine nur halb gegessene Pizza oder zerbrochenes Geschirr zum Mitnehmen bereit stellten, müssen ihren Abfall nun auf dem richtigen Weg entsorgen.

Ebenfalls in den Kehricht und nicht in die Papiersammlung gehören: Waschmittelverpackungen, Papiertragtaschen, Milchtüten.

### **Papiersammeln schont das Portemonnaie:**

Im Jahr 2003 wurden in Wittnau 75'340 kg Altpapier gesammelt. Das entlastet das Portemonnaie um einiges. Wie viel Entsorgungsgebühr müsste dafür bezahlt werden, wenn diese ganze Menge im Kehricht landete?

Als Entschädigung für diesen Dienst, erhält die Schule aus der Gemeindekasse einen Zustupf für Exkursionen und Skilager.

### **Eine Bitte:**

Helfen Sie mit, dass das Papiersammeln den Schülerinnen und Schülern weiterhin Spass macht!

- Machen Sie die Bündel nicht zu schwer! Rückenschmerzen nach dem Sammeln müssen nicht sein.
- Schnüren Sie das Papier kräftig zusammen! Auseinanderfallende Bündel sind mühsam.
- Verwenden Sie nicht zu dünne Schnüre! Diese schneiden an den Fingern ein.
- Zerkleinern Sie grosse Kartonstücke und verschnüren Sie sie gut! Nur so kann Karton im Container richtig gestapelt werden.

### **Übrigens:**

Am 17. September 2004 heisst es wieder:  
„Freitag, ab 08.20 Uhr: Altpapiersammlung“.



**Papier sammeln macht Spass!**

## Freitag, ab 08.20 Uhr: Altpapiersammlung

(Christoph Benz)

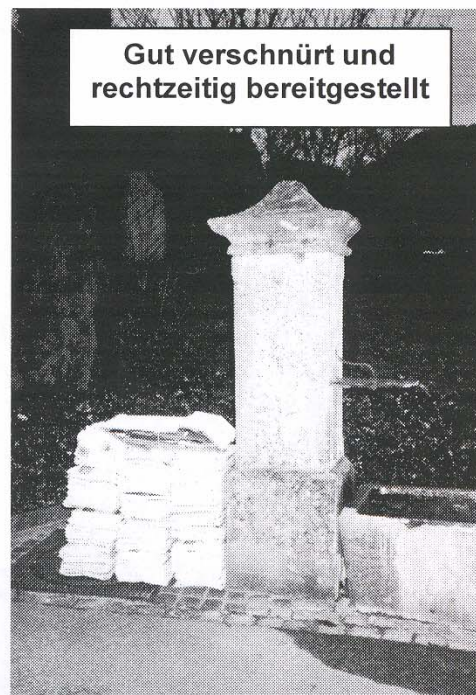
Zu einer regelmässigen Aufgabe unserer Schule gehört es, das Altpapier in der Gemeinde einzusammeln. Dafür setzen die beiden Oberstufenklassen und die 4. und 5. Primarklasse dreimal im Jahr einen Freitagmorgen ein.

Im ganzen Dorf entlang den Strassen sind grosse und kleine Haufen mit Altpapier zu sehen, die rechtzeitig bereitgestellt wurden. Auch der Chauffeur des Altstoffhändlers war schon unterwegs und hat zwei grosse Container abgeladen. Einer steht im Unterdorf bei der ehemaligen Drucki, der andere auf dem Parkplatz beim Gemeindehaus. Wenn am Morgen die Kinder mit ihren Handwagen und Veloanhängern eintreffen, sind die Container schon längst nicht mehr leer. Am Vorabend oder frühen Morgen haben einige Wittnauer ihr Altpapier schon zur Sammelstelle gebracht. Dies ist zwar eine nette Geste, doch wenn im Container auf dem ganzen Boden aufgelösten Bündel liegen, ist das eine mühsame Sache. All dieses Papier muss nämlich erst aufgeschichtet werden. Auch wenn bald nach acht Uhr die ersten Gruppen mit ihren hoch beladenen Anhängern eintreffen, wird mit den Papierbündeln im Container Mauer um Mauer errichtet. Würde man dies unterlassen, käme das Ganze bald einmal ins Rutschen und die Containertüren müssten geschlossen werden. Sind die Tore einmal zu, beginnt für die Papiersammler erst richtig die schweisstreibende Arbeit. Jedes Bündel, das nun eingeladen werden soll, muss über den zwei Meter hohen Containerrand gestemmt werden.

Die Papierstapel vor den Häusern werden allmählich weniger. Bei den grössten Papierhaufen am Strassenrand kommt noch einmal ein Autoanhänger zum Einsatz. So wird gegen elf Uhr das letzte Altpapier zur Sammelstelle gebracht. Zum Schluss wird die Blache über den Container gespannt. Haben wir's wieder mal geschafft! Bis zur nächsten Papiersammlung in vier Monaten!

### **Papiersammeln schont die Natur:**

Der Rohstoff kann wieder verwertet und zu Recyclingpapier oder Karton verarbeitet werden. Je weniger Kunststoff, Metall und andere Stoffe dem Altpapier beigemischt sind, desto besser kann es wieder verwendet werden. Damit die Papiersammlung nicht als Müllabfuhr missbraucht werden kann, wird seit einiger Zeit das Papier nur noch in gebündelter Form entgegengenommen. Jene ganz „Schlaue“, die in Schachtel oder Taschen, versteckt unter einer Schicht Altpapier, alte





**Basler**

Versicherungen

Die Versicherung im Fricktal

**Rolf Speiser**

5064 Wittnau

P. 062/871 06 14

G. 062/865 73 86



**Haushalt- und Backmehle**

*Direktverkauf ab Mühle*

Säcke à 2,5 kg, 5 kg, 10 kg, 25 kg

**Für gluschtigi Sache zum sälber**  
**bache**

**Brogle**

5064 Wittnau

Unterer Kirchweg 28

**Gebrüder Brogle AG**  
Küchenbau · Schreinerei

Tel. 062 871 10 20 · Fax 062 871 00 10

[www.brogle-kuechen.ch](http://www.brogle-kuechen.ch)

[www.brogle-schreinerei.ch](http://www.brogle-schreinerei.ch)

e-mail: [schreinerei\\_brogle@swissonline.ch](mailto:schreinerei_brogle@swissonline.ch)



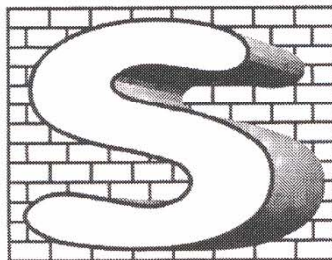
permanente Ausstellung

Küchen

Innenausbau

Badmöbel

Möbel



**G. Schmid AG**

**Bauunternehmung**

**5064 Wittnau**

**062 871 55 22**

**Ihr Bauspezialist für:**

**Hochbau**

- Neubauten
- Umbauten
- Renovationen

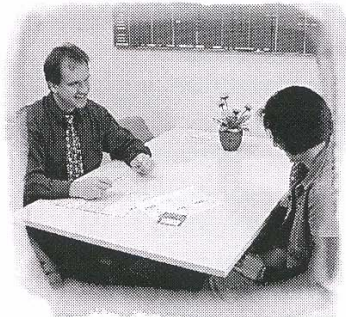
**Tiefbau**

- Kanalisationen
- Wasserleitungen
- Drainagen
- Kabelrohanlagen

# Kennen Sie schon...

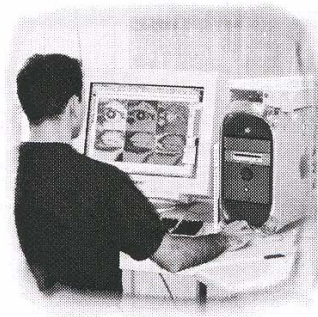
...das Dienstleistungsprogramm der Isenegger AG und der FF Druck AG

## Beratung



Wir legen grossen Wert auf individuelle Beratung. Fragen Sie uns, wir finden eine Lösung.

## Vorstufe



Ab ihren Daten/Manuskripten erstellen wir mit Kreativität und Know-How digitale High-End-Daten.

## Kleinformat-Offset



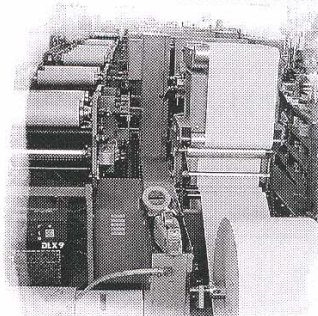
Ein- und Mehrfarben-Druckmaschinen sowie Digital-Offsetdruck fertigen Ihre Drucksachen bis 35 x 50 cm.

## Bogendruck



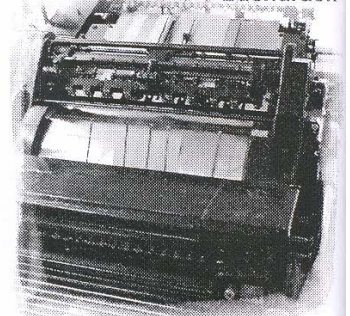
Bogendruck bis zu einer Grösse von 52x72 cm drucken wir auf der modernsten Digital-Offset-Druckmaschine – bis zu 5 Farben gleichzeitig.

## Endlos-Druck



Endlos-Garnituren, Blöcke, Laserformulare, Garnituren drucken wir auf einer Vierfarben-Rollenoffsetmaschine.

## Buchdruck



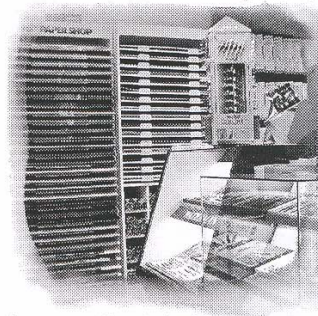
Auf unseren Buchdruckmaschinen stanzen prägen, perforieren wir Ihre Drucksachen.

## Weiterverarbeitung



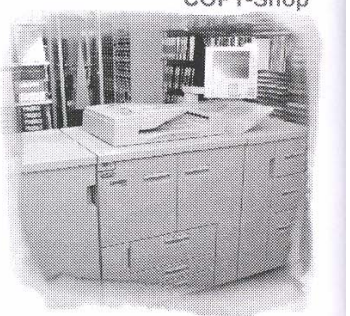
Wir schneiden, falzen, heften, leimen, lochen, fälzeln für Sie ihre Druckaufträge.

## Papeterie



In unseren Papeterien finden Sie alles für Büro, Schule und Haushalt. Lassen Sie sich von unseren Geschenk-Ideen inspirieren. Wir beraten Sie gerne.

## COPY-Shop



Wir kopieren bis A3 schwarz-weiss oder farbig – sogar Textilien. Laminieren und spiralbinden gehören auch zu unserem Angebot.



**FF Druck AG**  
Druckerei + Papeterie

Hauptstrasse 70, 5070 Frick  
Tel. 062 865 35 65



**Isenegger AG**  
Druckerei + Papeterie

Bahnhofstrasse 132, 4313 Möhlin  
Tel. 061 855 38 39